



Timm Feifan Cheng, Q. Peter He, Jinsong Zhao

A novel process monitoring approach based on variational recurrent autoencoder.

'In den letzten Jahren hat sich ein internationaler Markt für private Sicherheits- und Militärdienstleistungen entwickelt, der ein enormes Wachstum verzeichnet und dessen wirtschaftliche und sicherheitspolitische Bedeutung weiter zunehmen wird. Auftraggeber sind in erster Linie Staaten, aber auch internationale Institutionen, Nichtregierungsorganisationen und transnationale Konzerne nehmen mittlerweile die Dienste privater Sicherheits- und Militärfirmen in Anspruch. Im militärischen Bereich reicht das Angebotsspektrum der Unternehmen von logistischem Service und Aufklärungsdiensten über die Beratung und Ausbildung von Streitkräften, den bewaffneten Objekt- und Personenschutz bis hin zur Beteiligung an Kampfeinsätzen. Der Studie liegt die Annahme zugrunde, dass jegliche Form der Beteiligung nichtstaatlicher Akteure an der Austragung bewaffneter Konflikte besondere Risiken birgt. Dazu zählen nicht nur mögliche Auswirkungen auf die Sicherheit der Konfliktbetroffenen Staaten und Regionen, sondern auch eine Gefährdung der durch das humanitäre Völkerrecht geschützten Rechtsgüter. Die übergeordnete Fragestellung der Studie lautet daher, ob und wie das Völkerrecht in Verbindung mit staatlichem Recht zu einer Minimierung dieser Risiken beitragen kann. Im Einzelnen befasst sich die Studie mit folgenden Problembereichen: Welchen Status haben private Sicherheits- und Militärkräfte nach dem humanitären Völkerrecht im Rahmen bewaffneter Konflikte, welchen Bindungen unterliegen und welchen Schutz genießen sie? Wie lässt sich die Einhaltung des humanitären Völkerrechts gegenüber solchen Akteuren durchsetzen? Welche Möglichkeiten gibt es, um den privaten Sicherheits- und Militärsektor zu regulieren und zu überwachen?'

Bei dem Ansatz, den ich im Folgenden vorstellen werde, geht es um eine derartige Transformation. Im Kern geht es darum, in der Auseinandersetzung um

eine neoliberale Reform – den Kita-Gutschein – nicht das alte Kita-System zu verteidigen, sondern die progressiven Anteile über ihre neoliberalen Grenzen hinauszutreiben. Wenn die in diesen Auseinandersetzungen beteiligten Menschen diese Grenze als überwindbar erleben, „dann beginnen sie ihre zunehmend kritischeren Aktionen darauf abzustellen, die unerprobten Möglichkeit, die mit diesem Begreifen verbunden ist, in die Tat umzusetzen“ (Freire 1973: 85). Das Kita-Gutscheinsystem wurde Anfang des letzten Jahrzehnts vom SPD-Senat als „Kita Cart-System“ entwickelt und 2003 vom CDU-Senat in die Praxis umgesetzt. Es lässt sich aus vielen Perspektiven analysieren und bewerten. Aus der Sicht der politischen Verantwortlichen in Senat und Bürgerschaft sieht das ganze System natürlich anders aus als aus der Perspektive einer arbeitslosen Mutter, die gerade gezwungen wurde, ihren Kitaplatz aufzugeben, da sie ja nun zuhause sei und ihre Kinder selbst betreuen könne. Deshalb scheint mir der Zugang der sinnvollste zu sein, der das gesamte System und seine Kontexte in seinen wechselseitigen Abhängigkeiten analysiert und bewertet. So lässt sich das „Dreiecksverhältnis“ zwischen „Jugendamt“ (als Kürzel für die politische, ökonomische und fachliche Normensetzung und Normendurchsetzung), den „Trägern“ (den freien und kirchlichen Trägern der Kitas sowie der „Vereinigung“ als dem quasi kommunalen Träger in Hamburg) und den ca. 70000 Kinder und deren Eltern als eine Arena verstehen, in der die strategischen Orientierungen und taktischen Finessen dieser drei Akteursgruppen aufeinandertreffen. Dass nicht jeder der Akteure die gleichen Chancen hat, seine Position zur Geltung zu bringen, geschweige denn durchzusetzen, rechtfertigt die Kennzeichnung dieses Machtdreiecks als Herrschaftsstruktur – Herrschaft verstanden als legitime und auch legalisierte Macht, in der die jeweiligen Herrschaftsfunktionen eindeutig zugunsten des dominierenden Akteurs ausfallen – und in der bürgerlichen Gesellschaft dominiert immer der Akteur, der